

Familienunternehmen sollen sich der Uni öffnen

REGION *Stelldichein der Bürgerinitiative Pro Region auf dem Bildungscampus in Heilbronn – Diskussion zeigt Chancen und Nöte der Hochschullandschaft*

Von unserem Redakteur
Christian Gleichauf

Die Initiative Pro Region hat zum 18. Mal zur Regionaltafel eingeladen, und zahlreiche Firmenchefs, Professoren, Bürgermeister und weitere Persönlichkeiten sind zu dem zwanglosen Treffen erschienen. Auch die zwei größten Mäzene der Region waren dabei: Reinhold Würth und Dieter Schwarz. Zum ersten Mal fand die Veranstaltung in der gerade fertiggestellten, erweiterten Aula des Bildungscampus statt.

Multiplikator Der Ort der Veranstaltung passte somit zum Thema: „Hochschule – Triebfeder einer Region“. Professor Reinhold Geilsdörfer, Geschäftsführer der Dieter-Schwarz-Stiftung, legte in einem kurzen Vortrag vor: Eine Berechnung für die Stadt Heidelberg habe gezeigt, dass sich jeder für die Universität eingesetzte Euro in seinen Wirkungen verfünffache. Dazu gehöre der Kongresstourismus ebenso wie Konsumausgaben der Studierenden oder der Beitrag durch Wissens- und Technologietransfer.

Deutlich vor Augen führte Geilsdörfer, wie weit die Region mit ihrer Hochschullandschaft hinterher-



Gunther Friedl von der TU München (v.re.), Würth-Personalchefin Carmen Hilker, Oliver Lenzen (Hochschule Heilbronn), Studentin Elsa Strecker und Nicole Graf (DHBW Heilbronn) mit Chefredakteur Uwe Ralf Heer auf dem Podium. Foto: Andreas Veigel

hinkt. Zwar verdoppelte sich die Studierendendichte in Heilbronn-Franken innerhalb von zehn Jahren von 6,1 auf 12,6 Studenten pro 1000 Einwohner. Der Landesschnitt galoppierte in der gleichen Zeit aber von 21,5 auf 32,6 davon. Top-Regionen

bewegen sich bei über 50. Den verschiedenen Institutionen, die sich auf dem Bildungscampus zusammengefunden haben, gab Geilsdörfer mit auf den Weg: „Wenn alle getrennt arbeiten würden, würden wir einen Riesenfehler machen.“

Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit besteht, wurde anschließend auf dem Podium verkündet. Dort stellten sich Professor Gunther Friedl, Dekan der TUM School of Management, Professorin Nicole Graf, Rektorin der DHBW Heil-

bronn, Carmen Hilker, Personalleiterin der Adolf Würth GmbH & Co. KG, Professor Oliver Lenzen, Rektor der Hochschule Heilbronn, und Elsa Strecker, Master-Studentin an der DHBW, den Fragen von *Stimme*-Chefredakteur Uwe Ralf Heer.

Überschneidungen Unter dem Strich stand: Die Vorfreude auf den gemeinsamen Campus mit neuer Mensa, gemeinsamer Bibliothek und kurzen Wegen ist groß. Aber es gibt Überschneidungen, bei denen sich zeigen wird, ob Konkurrenz oder Kooperation dominiert.

Gunther Friedl war mit einer klaren Botschaft aus München nach Heilbronn gekommen: Die TU München (TUM) wolle die Region bei der digitalen Transformation unterstützen, Entrepreneurship sowie Familienunternehmen fördern. Auf der Suche nach dem Erfolgsgeheimnis dieser Familienunternehmen hinke die Betriebswirtschaft hinterher – auch wegen der begrenzten Offenlegungspflichten im Vergleich zu börsennotierten Aktiengesellschaften. „Familienunternehmen versuchen sich manchmal der betriebswirtschaftlichen Forschung zu entziehen“, sagte Friedl. Sein Appell sei daher, dass sie sich doch ein Stück weit öffnen.

Richtig losgehen wird es damit frühestens im Herbst, wenn die ersten der 13 von der Dieter-Schwarz-Stiftung finanzierten Professorenstellen in Heilbronn besetzt sind. Schon ins Gespräch gekommen ist Friedl aber mit einigen wenigen Unternehmen. Darunter auch Kirsten Hirschmann vom gleichnamigen Laborgerätehersteller aus Eberstadt. Beim gemeinsamen Büffet zum Ausklang des Abends unterstreicht die Firmenchefin, dass sie offen ist für die Forschung. Ob sie sich allerdings ohne Weiteres in die Bücher schauen lassen will? Da hält sich auch die Vizepräsidentin der IHK mit allzu klaren Aussagen noch diskret zurück.

Pro Region

Um den Zusammenhalt der Region Heilbronn-Franken zu stärken, wurde die Bürgerinitiative Pro Region 1997 gegründet. Vorsitzender des Vereins ist heute der frühere Öhringer OB **Jochen K. Kübler**. Der dankte **Reinhold Würth** für dessen Engagement und äußerte die Hoffnung, dass die Initiative auch weiterhin finanziell unterstützt werde: „Weiter so, nach oben gib't für mich keine Grenze!“, rief er Würth zu. *cgl*